



IHS Institute
Heritage
Studies

1

Globalisierung, kulturelle Vielfalt und Interkulturalität

Was die Konzepte verbindet und was sie trennt

Marie-Theres Albert

Vortragsreihe des IHS zum Thema Heritage Studies an der
FU Berlin im November 2017

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

www.internationale-akademie-berlin.de IHS

Gliederung

- **In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?**
- **Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich?**
- **Warum ist die Erhaltung von kultureller Vielfalt in der Globalisierung so wichtig?**
- **Facetten der Globalisierung**
- **Werteerziehung und interkulturelle Kompetenz**

„In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?“

Es ist eine provokative Frage, mit der der Journalist Armin Pongs eine zweibändige Veröffentlichung über Gesellschaften im Prozess der Globalisierung betitelt. Die Frage scheint zugleich so relevant zu sein, dass er sie in diesen Bänden von gleich

24 der international renommiertesten Protagonisten des globalen Zeitgeistes diskutieren lässt. Die Bücher erschienen bereits 1999. Die Frage selbst und auch die Antworten darauf, sind weiterhin hochgradig aktuell und erfreuen sich fortlaufend einer intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung (vgl. Bindé 2007).

IHS Institute Heritage Studies

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

2

JPX

INTERNET ARCHIVE

Turbo
H-NA168
0-09295

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
www.ia-berlin.de

IHS

(oben: Börse Tokyo & Symbolisierung Wertverlust von Aktienkursen, unten: Technologie und Vernetzung der Welt)

Inzwischen sind die Entstehungszusammenhänge der Globalisierung und ihre wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen kontrovers erörtert worden. Die Debatte um das Für und Wider der kulturellen und politischen Folgen der Globalisierung für unsere Gesellschaften indes hält an. Immer noch sind sich die Kontrahenten in dieser Debatte uneinig darüber, welche Auswirkungen die Globalisierung auf die kulturelle Vielfalt der Völker hat. Die Debatte dreht sich um die

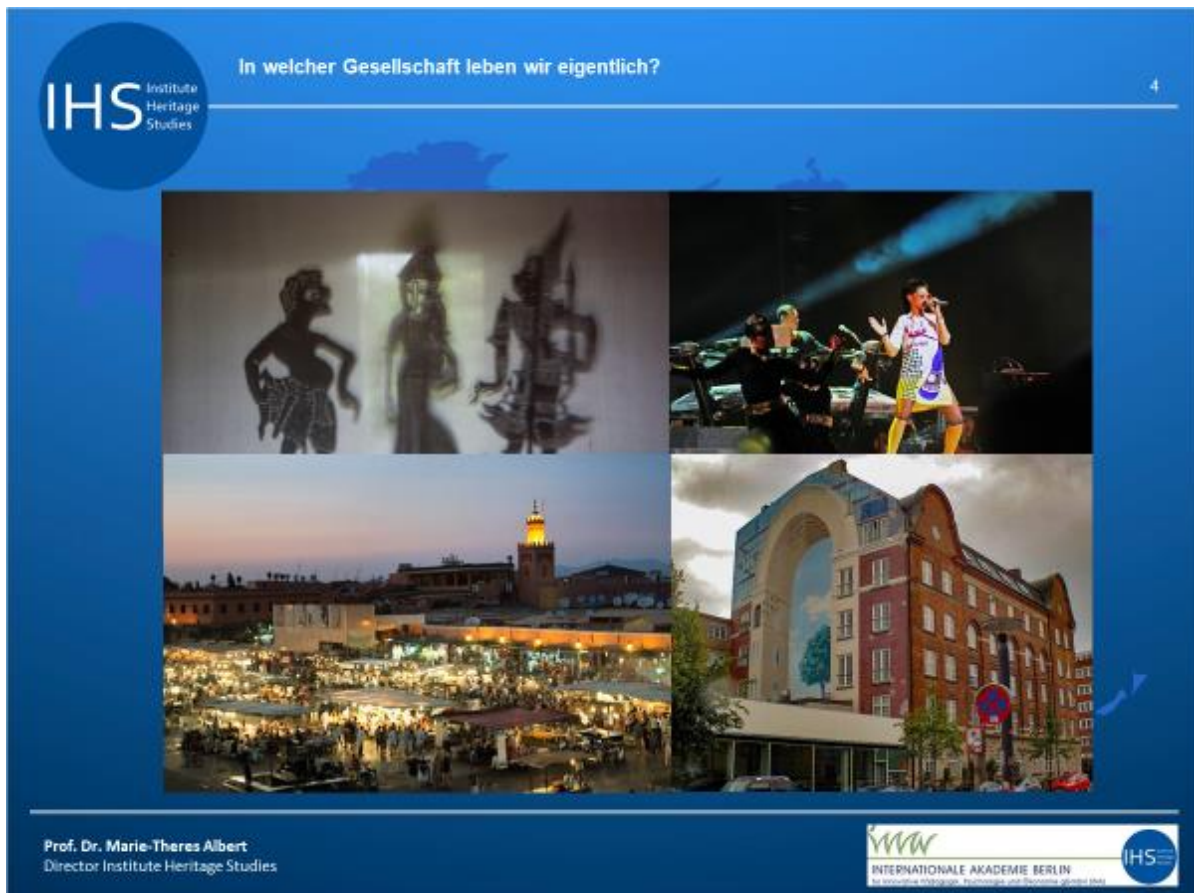
Frage, ob und wie die Vielfalt der Welt unter den Bedingungen globaler Anpassungsprozesse erhalten werden kann.

Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich?



In einem Interview mit dem UNESCO-Kurier sagte der uruguayische Schriftsteller Eduardo Galeano einmal: „Das Beste an der Welt ist die Vielfalt der darin enthaltenen Universen. Und die Erhaltung dieser Vielfalt ist eine Herausforderung für die Zukunft“ (Eduardo Galeano, 2001:64).

Wichtige Bestandteile der Vielfalt der Universen sind die Natur mit ihrer Biodiversität und die Kultur als materielle stoffliche und als immaterielle geistige Kultur einschließlich ihrer vielfältigen Facetten und Repräsentationen.



In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

IHS Institute Heritage Studies

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
www.iaa-berlin.de

(oben links: Schattentheater Thailand, unten links: Markt in Marrakesch, oben rechts: Kulturelle Produkte als Lebensausdruck, unten rechts: Graffiti in Kopenhagen)

Kulturelle Vielfalt drückt sich weiterhin in einem breiten Spektrum an sehr unterschiedlichen Lebensausdrücken und Bedürfnissen aus sowie im Umgang mit den vorhandenen kulturellen und natürlichen Ressourcen. Sie drückt sich aus in einem breiten Spektrum von subkulturellen Milieus einschließlich ihrer jeweiligen Vorlieben für Literatur, Kunst, Ökonomie oder Religion.

Der globale Schutz von kulturellen und von natürlichen Gütern und der der Lebensausdrücke und Bedürfnisse von Menschen in der Globalisierung mit ihren je unterschiedlichen nationalen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ermöglicht den Völkern der Welt, die eigene Vergangenheit zu verstehen und zu

interpretieren. Und das erlaubt ihnen, die Gegenwart zu bewältigen und die Zukunft zu gestalten.



IHS Institute Heritage Studies

Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich? 5

Our Creative Diversity (1995)

Kultur ist der Ursprung unseres Fortschritts und unserer Kreativität, was Achtung von und Respekt für all Kulturen voraussetzt. In ihren vielfältigen Erscheinungsformen haben Kulturen auf unterschiedliche Weise für alle Menschen eine konstruktive, konstitutive und kreative Funktion.

Jede Entwicklung ist daher an Kultur gekoppelt. Ökonomisches, soziales oder technisches Wachstum ist immer mit kulturellem Wachstum verknüpft.

(UNESCO 1995: 15-17).

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
for innovative approaches, technology and economic global policy



Kultur ist der Ursprung unseres Fortschritts und unserer Kreativität, was Achtung von und Respekt für alle Kulturen voraussetzt. In ihren vielfältigen Erscheinungsformen haben Kulturen auf unterschiedliche Weise für alle Menschen eine konstruktive, konstitutive und kreative Funktion. Jede Entwicklung ist daher an Kultur gekoppelt. Ökonomisches, soziales oder technisches Wachstum ist immer mit kulturellem Wachstum verknüpft. (UNESCO 1995: 15-17).

Der Schutz dieser natürlichen und kulturellen Vielfalt ist daher ein Anliegen der Völker der Welt und es ist ausgedrückt in einer Reihe von Erklärungen wie bspw. In

der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, in der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen oder auch in Konventionen zum Schutz von kultureller Vielfalt.



Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich?

6

„Kulturelle Vielfalt ist vor allem eine Tatsache [...] Das Bewusstsein für diese Vielfalt ist heute viel weiterverbreitet als früher. Es wird durch die globalisierte Kommunikation und zunehmende interkulturelle Kontakte gefördert.“
(UNESCO 2009: 3)

UNESCO-Weltbericht
In kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog investieren
Kurzfassung

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Wissenschaft, Philosophie und Ökonomie globaler Ziele

„Kulturelle Vielfalt ist vor allem eine Tatsache [...] Das Bewusstsein für diese Vielfalt ist heute viel weiterverbreitet als früher. Es wird durch die globalisierte Kommunikation und zunehmende interkulturelle Kontakte gefördert.“ (UNESCO 2009: 3).

Die wichtigsten dieser Konventionen zum Schutz der Vielfalt menschlicher Lebensausdrücke, sind die in 2003 und im Oktober 2005 verabschiedeten Konventionen zur Bewahrung von immateriellen Kulturgütern und ihren diversen kulturellen Ausdrücken. Insbesondere mit dem im Jahr 2005 verabschiedeten *Übereinkommen über Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen*

setzte die Völkergemeinschaft entscheidende Akzente, der weltweiten „Homogenisierung“ und „Kommerzialisierung“ von Kulturgütern Einhalt zu gebieten und mit der Einführung eines völkerrechtlich gesicherten Instruments den Kommerzialisierungsprozessen von Kultur etwas entgegen zu setzen.



The slide features a central image of a white paper cover titled "SHAPING CULTURAL DIVERSITY". The cover includes the logo of the German Commission for UNESCO and a collage of cultural activities. Below the title, it reads: "Recommendations for Action from Civil Society for the Implementation in and by Germany of the UNESCO Convention on the Diversity of Cultural Expressions (2005) - WHITE PAPER -". At the bottom of the cover, it lists "EDUCATION | SCIENCE | CULTURE | COMMUNICATION".

At the top left of the slide is the IHS logo. At the top right is the title "Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich?" and the number "7". At the bottom left is the name "Prof. Dr. Marie-Theres Albert, Director Institute Heritage Studies". At the bottom right is the logo for "INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN" with the tagline "for knowledge, dialogue, technology and economic growth".

Die Besonderheiten nationaler kultureller Ausdrücke, so wie sie sich in der Literatur, in der Kunst und im Kino, in der Fotografie oder im Theater repräsentieren, sollten trotz der bedingt durch die in der Welthandelsorganisation (WTO) getroffenen Vereinbarungen über den Handel mit Dienstleistungen (GATS) entsprechend berücksichtigt werden.



Kulturelle Vielfalt in der Globalisierung – Was bedeutet das eigentlich? 8

General Agreement on Trade in Services (GATS) – 1995

GATS schließt kulturelle Dienstleistungen und ihre Produkte ein.

GATS bezieht sich auf Medien-, Literatur-, Theater-, Film- oder Musikproduktionen.

„Im Kern geht es beim UNESCO-Übereinkommen um das Verhältnis zwischen „Markt“ und „Staat“ sowie um das Verhältnis zwischen Kulturindustrie und Kulturpolitik“
(von Schorlemer 2006: 40).

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
for Economic, Ecological, Technological and Sociological Studies

GATS ist eine Unter-Organisation der WTO und zielt direkt auf die Liberalisierung von Dienstleistungen aller Art. GATS schließt damit auch kulturelle Dienstleistungen und ihre Produkte ein. GATS bezieht sich auf Medien-, Literatur-, Theater-, Film- oder Musikproduktionen. Mit anderen Worten, die ökonomischen Globalisierungsprozesse, die eben auch bei den kulturellen Ausdrücken von Menschen nicht haltmachen, wurden mit dieser Konvention eingeschränkt.

In der Formulierung einer von deutscher Seite an den Verhandlungen beteiligten Ministerin: „Im Kern geht es beim UNESCO-Übereinkommen um das Verhältnis zwischen „Markt“ und „Staat“ sowie um das Verhältnis zwischen Kulturindustrie und Kulturpolitik“ (von Schorlemer 2006: 40).

Warum ist die Erhaltung von kultureller Vielfalt in der Globalisierung so wichtig?



IHS Institute Heritage Studies

Warum ist die Erhaltung von kultureller Vielfalt in der Globalisierung so wichtig?

9

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für Wissenschaft und Technologie (IAA)



(links: alte Straßenviertel von Shanghai, rechts: Skyline des neuen Shanghai)

Die Globalisierung kann als die dritte industrielle Revolution bezeichnet werden, die globale Kommunikations- und Informationssysteme hervorgebracht hat und weiter hervorbringt. Sie hat weltweit industrielle und technische Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt und die Kulturen der Welt nachhaltig geprägt. Nicht zuletzt hat sie Strukturen von Modernität erzeugt, die traditionelle Lebensweisen sukzessive verschwinden lassen.

Ausgelöst durch die wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Globalisierung ist eine *Global Society* entstanden, die u. a. durch die Öffnung nationaler Grenzen für

Direktinvestitionen internationalen Kapitals in nationale Volkswirtschaften gekennzeichnet ist. Von diesen Prozessen wurden nicht nur die Finanz- und Warenströme erfasst, sondern auch die Kulturen der Welt.

IHS Institute Heritage Studies

Warum ist die Erhaltung von kultureller Vielfalt in der Globalisierung so wichtig?

10

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

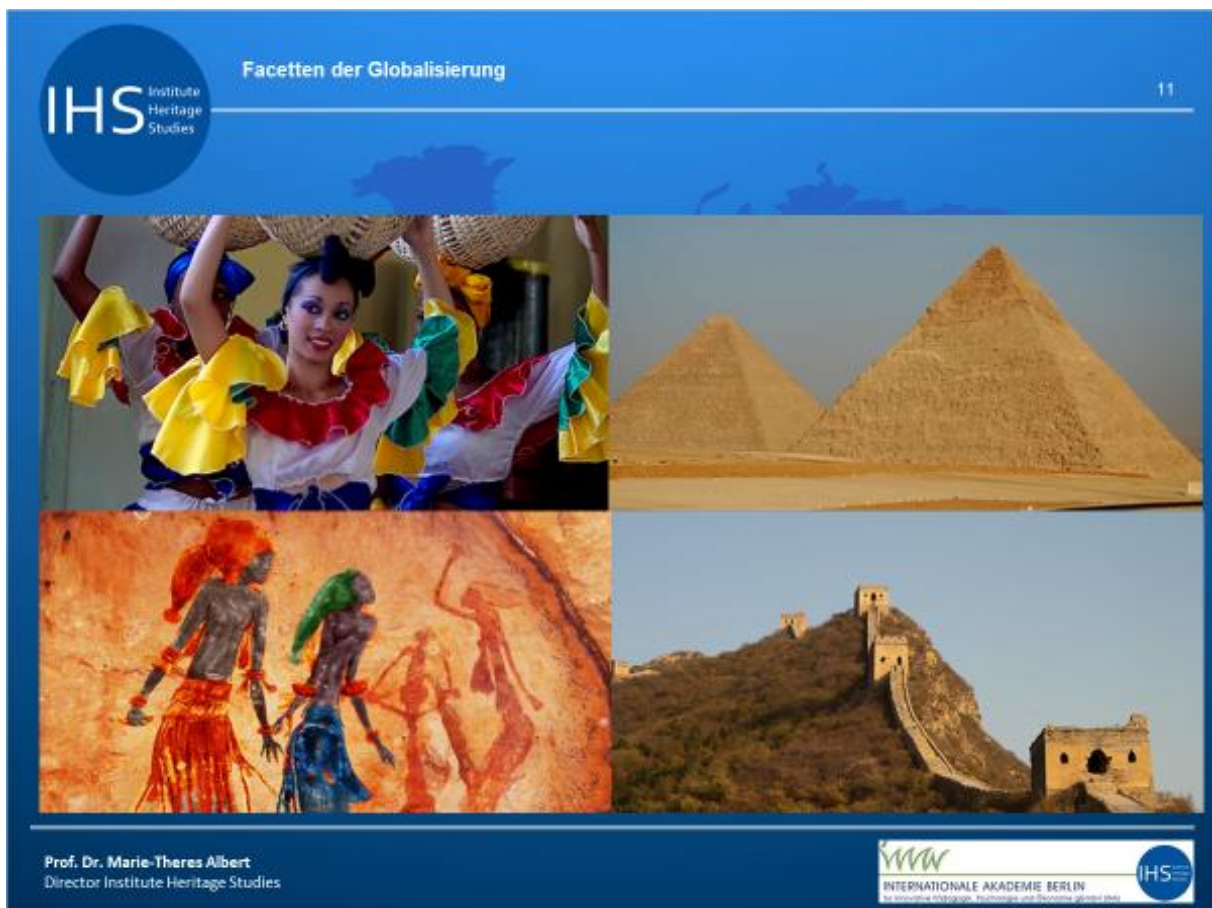
IHS

(McDonalds in Beijing)

Mit der Öffnung nationaler Grenzen für ausländische Investitionen, für Waren und Dienstleistungen ist so „etwas wie eine weltweite Verbundwirtschaft“ entstanden (Helmut Schmidt, 29.12.1999:23f.). Diese hat die Produkte des Weltmarktes entnationalisiert und Bedürfnisse der Menschen uniformiert. Der bereits zitierte Eduardo Galeano stellt dazu fest: „Bedeutsamer als der Fall der Berliner Mauer war für mich die Warteschlange russischer Bürger vor McDonald's auf dem Roten Platz, kurz nachdem der so genannte Eiserne Vorhang gefallen war“ (Galeano 3/2001:63).

Das heißt, der globale Markt ging mit einer weltweiten Verbreitung von Produkten einher und hat dadurch eine Anpassung materieller Bedürfnisse an eben diese Produkte des Weltmarktes erzeugt. Insofern versorgte die Globalisierung die Weltgesellschaft nicht nur mit Produkten jeder Art, sie schaffte auch die zum Erwerb dieser Produkte erforderliche Bedürfnisstruktur. Zweifellos, so lässt sich festhalten, hat die Globalisierung zur Wahrnehmung der Vielfalt der Welt beigetragen. Sie hat jedoch andererseits auch Vielfalt auf „Einfalt“ reduziert. Die Globalisierung hat untrennbar zwei Seiten. Ich möchte nur einige nennen.

Facetten der Globalisierung



(oben links: Indianerdarstellung, oben rechts: Pyramiden, Mitte links: Zeichnung von Aborigines, unten links: traditioneller Salsa-Tanz auf Kuba, Mitte: Medizinmann Nigeria, unten rechts: chinesische Mauer)

Die Wahrnehmung von Vielfalt in der Welt beruht auf Erfahrung, und diese gewinnt man u.a. durch Reisen. Noch in den 80er und 90er Jahren des 20ten Jahrhunderts bedeutete Reisen unbegrenzte Möglichkeiten des Lebens und Erlebens von kultureller Andersartigkeit. Das galt selbst noch zu Beginn des entstehenden Massentourismus. Reisen erlaubten es, in jedem Land der Welt einzigartige materielle und immaterielle kulturelle Ausdrucksformen zu erleben.



IHS Institute Heritage Studies

Facetten der Globalisierung

12

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
for Economic Sociology, Psychology, and Transnational Studies

(oben links: traditionelle Bootsbemalung in Malaysia, oben rechts: indische Familie, unten links: jungen Mönche in Myanmar, unten rechts: Markt in Indien)

Auf den lokalen Märkten konnte man Lebensausdrücke und die lokale Produktvielfalt sinnlich wahrnehmen. Man konnte Produkte durch handeln erwerben und damit eintauchen in lokale Traditionen. Es entsprach den kulturellen Interessen der Menschen, kulturelle Ausdrücke oder Produkte in anderen Kulturen als immaterielle

Erinnerungen an Gerüche, Geschichten oder bunte Bilder, Wahrnehmungen von immateriellen Ausdrücken wie Musik, Tänze oder handwerkliche Techniken für sich zu vereinnahmen, wenn möglich, als eine reale Erfahrung mit nach Hause in den eigenen Alltag zurück zu nehmen.



Inzwischen, so der Spiegel, sind wir „mehr oder weniger alle zu Touristen in Hawaiihemden“ geworden (Der Spiegel 44/2000); Reisende also, die die Vielfalt der Welt heute besser denn je physisch für sich erschließen könnten, die sie häufig aber nur noch auf Produkte reduzieren. Produkte der Vielfalt sind nicht mehr die erlebnisreiche Welt selber, sondern Imitationen von kulturellen Ausdrücken in Form von Animationen in Hotelketten oder Interpretationen von kulturellen Gütern hergestellt als Massenprodukte, wie die vom Spiegel benannten Hawaiihemden oder andere die „weite Ferne“ suggerierende Produkte.

IHS Institute Heritage Studies Facetten der Globalisierung 14

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für Geschichte, Ethnologie, Soziologie und Interdisziplinäre Studien

Die Vielfalt der Produkte ist zugunsten einer Produkteinfalt gewichen. Auf lokalen Märkten finden sich die immer gleichen, industriell erzeugten Figuren, Gefäße oder sonstiger Kitsch. Insofern ist auch international Vielfalt zu einer besonderen Einfalt mutiert, die mit Fast Food beginnt und bei einem Einheitsoutfit endet, das weltweit getragen wird und nur noch nach Alter und Größe unterscheidet.

Diese Einfalt zeigt sich weiter in Form von Haarschnitten und Frisuren, die den Schauspielern der TV Serien abgeschaut sind, und die sich bis hin zu den uniformierten Musik-, Literatur- und Kunststilen erstreckt.



(links: Coca-Cola Werbung in Nepal, rechts: Ladengeschäft in Kenia, mit Kellogs-Produkten im Regal)

Die globale Verbrauchs-, Konsum-, und Vergnügungsindustrie ist zum Standard für menschliche Bedürfnisse und ihre Befriedigung geworden und hat lokale Produkte von lokalen Märkten und nationale Produkte von nationalen Märkten verdrängt. Der Globalisierungsprozess hat damit nicht nur die ökonomische Entwicklung vieler nationaler Volkswirtschaften hart in ihrer Entwicklung beeinträchtigt (vgl. Stiglitz 2002), sondern diese Entwicklung selbst hat Vielfalt reduziert. Mit anderen Worten, in gleicher Weise wie Teile der Weltgesellschaft von der Globalisierung profitiert haben, sind andere zu Verlierern geworden.

IHS Institute Heritage Studies Facetten der Globalisierung 16

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

WWV INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für Wirtschaft, Technologie und Soziale Gestaltung

(links: Weinprobe in einem Hotel, rechts: Müllsammler in Kambodscha)

Bspw. weisen Joseph Stiglitz schon 2002 (Stiglitz 2002) und Amartya Sen 2007 (Sen 2007), beide Nobelpreisträger für Wirtschaft, darauf hin, dass die Schere zwischen Reichen and Armen weiter auseinander gegangen ist. Die Gegensätze der ökonomischen Entwicklung in der Globalisierung finden sich zwischen den armen und den reichen Nationen und sie sind heute mehr denn je konstituierender Bestandteil nationaler Kulturen und Gesellschaften.

Konflikte ergeben sich aus unterschiedlichen Lebensstilen und den entsprechenden ökonomischen Grundlagen. Sie bestehen zwischen den jungen und alten Generationen und treten nicht zuletzt zwischen den sogenannten „Etablierten“ und

„Außenseitern“ (Elias, Scotson 1990) auf, wie Elias schon in den 60er Jahren des 20ten Jahrhunderts erforscht hat.

Vergleichbare Gegensätze lassen sich auch bei der Nutzung der weltweiten Informations- und Kommunikationssysteme festmachen. Auch sie haben die Kulturen der Welt verändert. Sie haben die zwischenmenschlichen Beziehungen erweitert, indem sie Kommunikation quasi zeitlos und über große Distanzen ermöglichen. Doch ist auch dieses nur die eine Seite der Betrachtung.



The slide is titled "Facetten der Globalisierung" and features a central image of the book cover for "Oliver Sacks: Stumme Stimmen" (Deaf World). The cover shows two women in traditional attire, one with a headband, and the text "REISE IN DIE WELT DER GEHÖRLOSEN". The slide also includes the IHS logo in the top left, the number "17" in the top right, and logos for the International Academy of Berlin and IHS in the bottom right. The name "Prof. Dr. Marie-Theres Albert, Director Institute Heritage Studies" is in the bottom left.

Die andere ist, dass sich menschliche Kommunikation eben nicht nur über gesprochene und geschriebene Sprache, sondern auch über nonverbale Vermittlungen vollzieht.

Es sind die verbalen wie die nonverbalen, die affektiven wie die emotionalen Elemente menschlicher Kommunikation, über die sich die Vielfalt kultureller Erfahrungen vermittelt. In den technisierten Prozessen der raum- und zeitübergreifenden Kommunikation gehen diese Elemente verloren. Kommunikation wird auf die technische Vermittlung von Informationen reduziert und verliert dadurch das jeder Kommunikation immanentes Potenzial des kritischen Diskurses. Die Zurückdrängung der Vielfalt in diesem Falle von visuellen oder verbalen Reaktionen auf die der präsentierten Reize und damit die Zurückdrängung der Vielfalt kultureller menschlicher Ausdrucksmöglichkeiten ist nur eine Folge davon (Lash 2000: 175ff.).

IHS Institute Heritage Studies Facetten der Globalisierung 18




Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
www.iaa-berlin.de

(links: Kinder in einem internationalen Kindergarten, rechts: Karikatur)

Und lassen sie mich ein letztes Merkmal der Gesichter der Globalisierung nennen. Das besteht darin, dass die reale wie die propagierte Grenzenlosigkeit der Welt mit

Bestrebungen einhergeht, Grenzen zwischen Völkern, Ethnien oder Kulturen wieder neu zu ziehen. Anstelle der Förderung von Werten, die Partikularität und Vielfalt repräsentieren, werden neue Grenzen gezogen. Gerade diese Bestrebungen sind in einem Ausmaß zu beobachten, das nachdenklich macht. Der Eindruck drängt sich auf, dass Grenzenlosigkeit und Grenzziehungen zwei notwendige Seiten des gleichen historischen Prozesses sind.



(oben rechts: Buchcover Sarrazin, oben links: Bootsflüchtlinge in Lampedusa, unten links: Grenze von Dänemark, unten rechts: Flüchtlingslager lybisch-tunesische Grenze)

Dienten noch vor nicht allzu langer Zeit Nationalstaaten den Menschen als Identifikationsräume, die ausgestattet mit den entsprechenden Werte- und Normensystemen für das subjektive und kollektive Empfinden von Zugehörigkeiten,

sorgten, so werden diese Zugehörigkeiten durch globale Migrationsprozesse immer weiter aufgelöst. Anstatt die Identifikationsräume analog der globalen Öffnungen zu erweitern, findet die umgekehrte Bewegung statt.

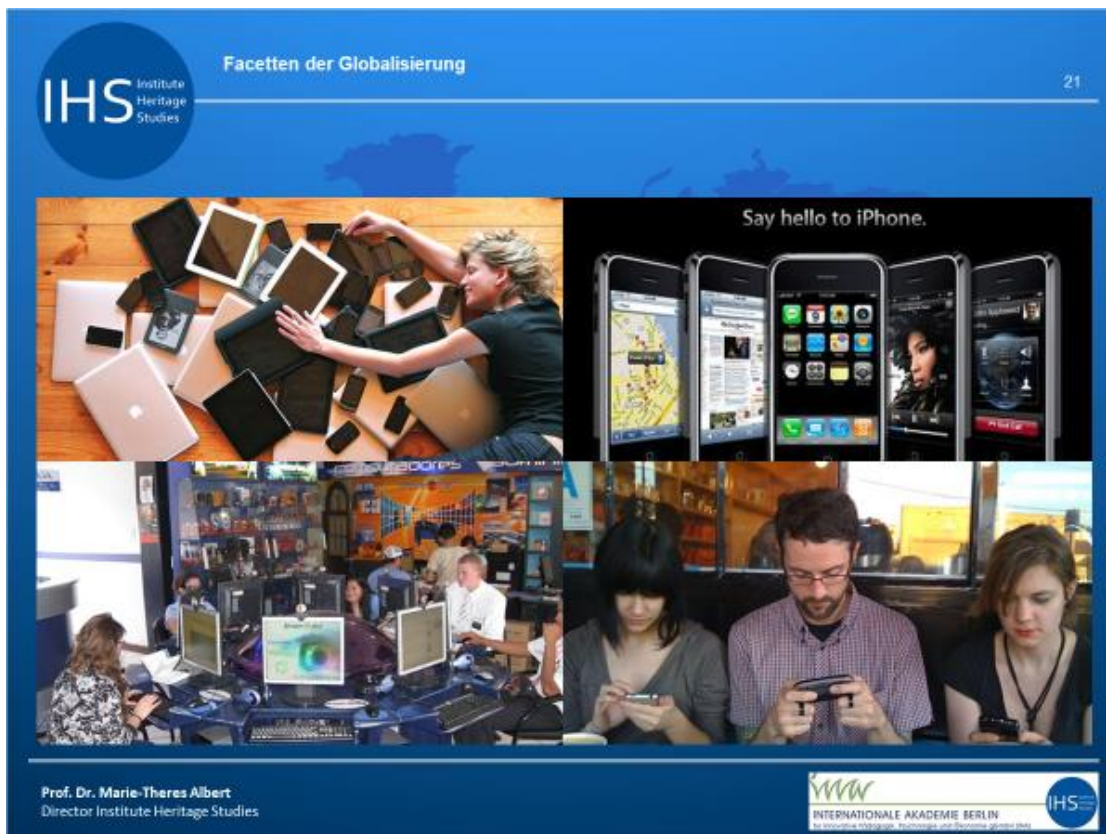


(oben links: Demonstration Katalonien; unten links: Süd Sudan; oben rechts: Grenze zu Quebec; unten rechts: Flandern Fahnen in Belgien)

Die Einheiten, die mit ihren Werten und Lebensausdrücken im 21ten Jahrhundert identitätsbildend sind, werden immer kleiner. Trotz aller technologischen und ökonomischen Globalität gehen die Menschen bei der Suche nach Identität vom globalen zurück zum regionalen und weiter zum lokalen. Grenzziehungen finden immer stärker zwischen Ethnien, Nationalitäten oder sonstigen Gruppen statt, obwohl es die dafür erforderlichen Gruppen nicht wirklich gibt (Brubaker 2007). Damit einher

gehend werden Konflikte heraufbeschworen, die ebenfalls nur konstruiert sind. Denn, folgt man den Positionen von Roger Brubaker, dann sind eben diese Gruppen Konstruktionen der dominanten Gesellschaften, um von den sozialen und ökonomischen Ursachen von Konflikten abzulenken.

Je komplexer und damit unübersichtlicher die gesellschaftlichen Strukturen werden, um so mehr sucht der Einzelne nach Orientierungshilfen. Und es wird immer deutlicher, dass diese Suche grenz-, kultur- und situationsübergreifend vorgenommen wird. Weltweit ist zu beobachten, dass jahrhundertealte kulturelle Prägungen von Völkern in Auflösungsprozessen begriffen sind. Neue Identifikationsmuster scheinen nicht bereitgestellt zu werden.



(oben rechts: Szene mit alltäglichem Medien- und Technologiegebrauch, oben links: iPhone-Präsentation, unten links: Internetcafe in Ecuador, arbeiten ist überall möglich, unten rechts: alltäglicher Gebrauch von Smartphones)

Im Gegenteil: in der globalen Welt bleibt es dem Einzelnen überlassen, ob er sich der uniformen McDonalds, der Coca Cola, Handy, Laptop oder der Jeanskultur anschließt. Es bleibt dem Einzelnen überlassen, ob er seine Identität aus dem Provinzialismus und dem Kleinbürgertum ethnischer Bewegungen bezieht oder ob es ihm gelingt, Partikularität **und** Globalität in die individuelle und kollektive Identität zu integrieren.

Werteerziehung und interkulturelle Kompetenz



IHS Institute Heritage Studies

Werteerziehung und interkulturelle Kompetenz

22

“The identity of peoples and the cohesion of societies are deeply rooted in the symbolic tissue of the past. Or, in other words, the conditions for peace reside, to a large extent, in each individual’s pride in their cultural roots, and the recognition of equal dignity of all cultures”

(Koichiro Matsuura 2003)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Director Institute Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
for Economic, Anthropological, Technological and Sociological Studies

IHS

Dem Anpassungs- und Uniformierungsdruck, den die Globalisierung auf die Individuen und die Gesellschaften ausübt, müssen sich daher zunächst die Ausbildungssysteme stellen. Sie müssen sowohl ausgeprägte Fachkenntnisse aus

den jeweils globalisieren Disziplinen vermitteln, als auch die affektiven Bereiche der menschlichen Persönlichkeitsstrukturen stärken, denn die Anforderungen an den einzelnen und die Gruppe gehen weit über den Erwerb kognitiver Kompetenzen hinaus. Insofern sind Aus- und Weiterbildungsprozesse als multidimensionale und interkulturelle Lernprozesse zu initiieren, die auch die psychosozialen Ressourcen des Einzelnen mobilisieren können.

Jeder einzelne muss befähigt werden, dem wachsenden Leistungsdruck, den wechselnden Anforderungen und nicht zuletzt der größeren Unsicherheit des Arbeitsplatzes stand zu halten bzw. sich zu widersetzen und zu wehren. Und dazu ist die Herausbildung von Interkultureller Kompetenz als einer grundlegenden interpersonalen und sozialen Kompetenz erforderlich. Eine solche Interkulturelle Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit in den Dimensionen von Vielfalt zu Denken und zu Handeln und im Umgang mit den Konfliktfeldern der Globalisierung zu vermitteln.

Die Globalisierungsprozesse erschütterten tradierte Wertsysteme. Jedoch zerstörten sie sie nicht gänzlich. Auch konnten sie kulturelle Vielfalt als ein Merkmal des kulturellen Reichtums unserer Welt nur bedingt durch etwas neues Gemeinsames ersetzen. Vielmehr wurde der Wert der Vielfalt erst durch die Vereinheitlichungstendenzen in der Globalisierung geschärft und damit die Fähigkeit zur Interkulturellen Kompetenz unterstrichen.

Interkulturelle Kompetenz als die Fähigkeit, kultur- subkultur- und wertsystem-immanent und -übergreifend zu kommunizieren und zu agieren, ist deswegen gerade jetzt, wo tradierte Werte nicht mehr identitäts- und handlungsleitend sind, zu einer unersetzbaren Schlüsselqualifikation geworden. Angesichts der Alltäglichkeit internationaler Kontakte in allen Bereichen und Arbeitsfeldern wird sie wichtiger als je zuvor. Sie ist sowohl eine Voraussetzung für die Realisierung internationaler Kooperationsbeziehungen als auch Voraussetzung für die Umsetzung gesellschafts- und länderübergreifender Verständigungsprozesse.



Literatur

Afemann, U., Anschluss gesucht. Der größte Teil der Weltbevölkerung muss ohne neue Medien auskommen, in: E+Z, 42 Jg., April 2000.

Berger, Peter L., Die Grenzen der Gemeinschaft, Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 1997.

Bindé, Jérôme (Hrsg.), Die Zukunft der Werte, Dialoge über das 21. Jahrhundert, Suhrkamp Verlag Frankfurt/M 2007.

Brubaker, Rogers, Ethnizität ohne Gruppe, Hamburger Editionsverlagsgesellschaft, Hamburg 2007.

Der Spiegel. 44/2000, in: Byung-Chul Han, Hyperkulturalität, Merve Verlag Berlin 2005.

Elias, Norbert & Scotson, John L., Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp Verlag Frankfurt/M 1990.

Galeano, Eduardo, Eine Stimme wider den Zeitgeist, in: UNESCO-Kurier, Nr. 3/2001. <http://www.internetworldstats.com/stats.htm>, DOA 11.10.2006).

- Lash, Scott, Die Informationsgesellschaft, in: Armin Pongs (Hrsg.), In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich, Bd. 2, München 2000.
- Matsuura, Koïchiro, Geleitwort, in: Jérôme Bindé, die Zukunft der Werte, Dialoge über das 21. Jahrhundert, Suhrkamp Verlag Frankfurt/M 2007.
- Pongs, Armin (Hrsg.), In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Gesellschaftskonzepte im Vergleich. Band 1, Dilemma Verlag München 1999, Band 2 Dilemma Verlag München 2000 .
- Schmidt, Helmut, Ein ganz anderes Jahrhundert, in: Die Zeit, Nr. 1, 29.12.1999, S. 3f.
- Sen, Amartya, Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt, Beck Verlag München 2007.
- Stiglitz, Joseph, Die Schatten der Globalisierung, Siedler Verlag Berlin 2002.
- UNESCO, In kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog investieren, Kurzfassung, UNESCO Publishing Paris 2009.
- UNESCO, Our Creative Diversity, UNESCO Publishing Paris 1995.
- von Schorlemer, Sabine, Kulturpolitik im Völkerrecht verankert, in DUK (Hrsg.) Übereinkommen über Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, o.Jahresangabe, Bonn.
- Wöhlcke, Manfred, Peter von Wogau, Waltraud Martens, Die neuere entwicklungstheoretische Diskussion, Verlag Klaus Dieter Vervuert, Frankfurt 1977-

Bildnachweise

- 2.1. Börse Tokyo, <https://www.flickr.com/photos/31029865@N06/31670566633/>, Dick Thomas Johnson, (CC BY 2.0); 2.2. Wertpapiere, <https://www.flickr.com/photos/investmentzen/30473356365/>, Investment Zen, (CC BY 2.0); 2.3. Internet Archive, <https://www.flickr.com/photos/happyfamilylife/26337022226/>, drosen7900, (CC BY-NC-ND 2.0); 2.4. Technology, <https://www.flickr.com/photos/17832362@N00/8382272460/>, joshsdh, (CC BY-NC-ND 2.0)
- 4.1. Schatten Theater Thailand, <https://www.flickr.com/photos/gryphor/31158366260/>, Joel, (CC BY-NC 2.0); 4.2. Konzert, <https://www.flickr.com/photos/michaelgethen/9896274093/>, Michael Gethen, (CC BY 2.0); 4.3. Marakesch, <https://www.flickr.com/photos/tanmaya/6341145170/>, tanmaya_tk, (CC BY-NC 2.0); 4.4. Graffiti Kopenhagen, <https://www.flickr.com/photos/trinesyv/48605423316/>, Trine Syvertsen, (CC BY 2.0)
- 6.1. Cover „In kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog investieren“, online: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-07/Weltbericht_FINAL.pdf

7.1. Cover „Shaping Cultural Diversity“, online:

<https://www.unesco.de/infothek/publikationen/publikationsverzeichnis/shaping-cultural-diversity.html>

9.1. Altes Shanghai, <https://www.flickr.com/photos/68166820@N08/33659100428/>, cattan2011, (CC BY 2.0); 9.2. Shanghai Skyline,

<https://www.flickr.com/photos/herry/107678189/>, Herry Lawford, (CC BY 2.0)

10.1. McDonalds Peking,

<https://www.flickr.com/photos/144153015@N07/49761794552/>, Philippe Vandewauwer, (CC BY-NC-ND 2.0); 10.2. McDonalds Peking,

<https://www.flickr.com/photos/chineando/2434054334/>, Olga, (CC BY-NC-ND 2.0)

11.1. Tänzerinnen Kuba, <https://www.flickr.com/photos/jackwickes/15794026469/>, Jack Wickes, (CC BY-ND 2.0); 11.2. Zeichnung,

<https://www.flickr.com/photos/robinhutton/4911848571/>, Robin Hutton, (CC BY-NC-ND 2.0); 11.3. Pyramiden, <https://www.flickr.com/photos/wilhelmja/4233621517/>,

Wilhelm Joys Andersen, (CC BY-SA 2.0); 11.4. Chinesische Mauer, <https://www.flickr.com/photos/matt512/4065627169/>, Matt Barber, (CC BY 2.0)

12.1. Traditionelle Boote Malaysia,

<https://www.flickr.com/photos/volvob12b/16454197132/>, Bernard Spragg. NZ, (CC0 1.0); 12.2. Junge Mönche in Myanmar,

<https://www.flickr.com/photos/khunhansphotography/39050449191/>, Khun Hans Photography, (CC BY-NC-ND 2.0); 12.3. Indische Familie,

<https://www.flickr.com/photos/motos/5712200539/>, Lee von Vee, (CC BY 2.0); 12.4. Indischer Markt, <https://www.flickr.com/photos/beniciomurray/14478389424/>, Benicio Murray, (CC BY-NC-ND 2.0)

13.1. Brasilien, <https://www.flickr.com/photos/sandeepachetan/22809028229/>, sandeepachetan.com travel photography, (CC BY-NC-ND 2.0)

14.1. Mercedes, <https://www.flickr.com/photos/nspaul/6129925357/>, Paul, (CC BY 2.0); 14.2. Mc Donalds,

https://www.flickr.com/photos/french_landscape_hunter/14211441831/,

French_landscape_photography, (CC BY-NC-ND 2.0); 14.3. Coca Cola Santa,

<https://www.flickr.com/photos/jeepersmedia/23261313596/>, Mike Mozart, (CC BY 2.0); 14.4. Hello Kitty, <https://www.flickr.com/photos/chu11/2773804741/>, Chu, (CC BY-NC-ND 2.0)

15.1. Coca Cola Nepal, <https://www.flickr.com/photos/wonderlane/28294844409/>, Wonderlane, (CC BY-NC 2.0); 15.2. Shop Kenia,

<https://www.flickr.com/photos/amyashcraft/6918596627/>, Amy the Nurse, (CC BY-NC-ND 2.0)

16.1. Weinprobe, https://www.flickr.com/photos/parkhotel_jordanbad/8679466335/, Peter Jordan, (CC BY-ND 2.0); 16.2. Müllsammler in Kambodscha,

<https://www.flickr.com/photos/worldbank/2760562942/>, World Bank Photo Collection, (CC BY-NC-ND 2.0)

17.1. Cover Oliver Sacks – Stumme Stimmen, online:

<https://www.rowohlt.de/taschenbuch/oliver-sacks-stumme-stimmen.html>

18.1. Kindergarten, <https://pxhere.com/de/photo/1331154>, (CC0 Public Domain),

18.2. Karikatur, <https://m.bpb.de/lernen/grafstat/rechtsextremismus/176217/m-01-09-karikaturen>, Karikatur Dortmund (© Tom Körner)

19.1. Cover „Deutschland schafft sich ab“,

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thilo_Sarrazin_-_](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thilo_Sarrazin_-_Deutschland_schafft_sich_ab_Cover.svg)

[_Deutschland_schafft_sich_ab_Cover.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thilo_Sarrazin_-_Deutschland_schafft_sich_ab_Cover.svg), gemeinfrei; 19.2. Lampedusa,

<https://www.flickr.com/photos/noborder/2495544558/> Noborder Network,)CC BY

2.0); 19.3 Grenze Dänemark, <https://www.flickr.com/photos/mpd01605/6750895551/>,
bobbsled, (CC BY-SA 2.0); 19.4. Lybische Flüchtlinge,

https://www.flickr.com/photos/un_photo/5622093239/, United Nations Photo, (CC BY-NC-ND 2.0)

20.1. Katalonien, https://www.flickr.com/photos/teresa_grau_ros/42812548260/,

Teresa Grau Ros, (CC BY-SA 2.0); 20.2. Grenze Québec,

<https://www.flickr.com/photos/mpd01605/3648739981/>, bobbsled, (CC BY-SA 2.0);

20.3. Südsudan, <https://www.flickr.com/photos/babasteve/32437012675/>, Steve
Evans, (CC BY-NC 2.0); 20.4. Fahnen Flandern,

<https://www.flickr.com/photos/cle2050/196861171/>, cle2050, (CC BY 2.0)

21.1. Mobile Geräte, <https://www.flickr.com/photos/lukew/6171377827/>, Luke

Wroblewski, (CC BY 2.0); 21.2. Iphone,

https://www.flickr.com/photos/pimkie_fotos/2673197411/ Pimkie, (CC BY-SA 2.0);

21.3. Internet Cafe Ecuador, <https://www.flickr.com/photos/feserc/2892794660/>, Chris
Feser, (CC BY 2.0); 21.4. Alltag,

<https://www.flickr.com/photos/misbehave/2352753067/>, Karen, (CC BY 2.0)